© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

verschiedener Beobachtungen mit einem identisch zu sein, dem ich im Vorjahre am 28. Mai drei hochbebrütete Eier weggenommen hatte. Es hat damals seinen Brutbezirk verlassen und jedenfalls auf dem in diesem Jahre wieder bezogenen Bussardhorste, den im Vorjahre die junge Brut wohl schon verlassen hatte, sein Nachgelege ausgebrütet.

Für die Hockeschen Worte: „Besonders bemerkenswert ist, dass die Turmfalken im Gegensatz zum Wander- und Baumfalken eine sehr unbestimmte und äusserst lange Brutzeit besitzen", liefern unsere diesjährigen Beobachtungen an Cerchneis tinnuncula (L.) eine treffende Illustration. Ein ungleich hoch bebrütetes Gelege von sieben Eiern wurde von mir bereits am 8. Mai gesammelt, noch nicht flügge Junge von R. Heyder am 2. Juli im Horste konstatiert. Über das Verhalten der Vögel hier berichtet er: „In längeren, knapp einstündigen Pausen kamen die Alten füttern. Und zwar stets gemeinsam; während das Weibchen die Jungen ätzte, begleitete das Männchen diese Tätigkeit mit lautem „Glick, glick"-Rufen. Nur selten einmal stimmte auch das Weibchen in die Rufe ein, sie waren aber dann lauter und erfolgten langsamer. Kam den Vögeln der Ort unsicher vor, so stiess einer der Gatten ein kurzes „kiack" aus, worauf augenblickliche Stille eintrat und nichts mehr die Anwesenheit der Vögel verriet".

Zum Brutvorkommen des weissen Storchs im westlichen Sachsen.

Von R. Heyder-Rochlitz i. Sa.

In den Ornithologischen Monatsberichten 1901, p. 49 gibt Herr O. Koepert einige Mitteilungen über das Vorkommen des weissen Storchs als Brutvogel in Ostthüringen. Veranlasst durch diese suchte ich am 29. Juli 1906 den in der Arbeit am eingehendsten abgehandelten Ort Haselbach und seine prächtigen Teiche auf und kann die Angaben Dr. Koeperts nur bestätigen. Ausserdem gelang es mir, auch für das angrenzende Königreich Sachsen einige Orte ausfindig zu machen, die Storchnester beherbergen, resp. bis vor kurzer Zeit enthielten. Eine Zunahme der Vögel — am wenigsten eine solche, die mit der intensiven des Schwarzspechts vergleichbar wäre — lässt sich allerdings aus den

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

mir gemachten Angaben nicht konstatieren, wohl aber sind in einigen Orten die regelmässig brütenden Storchpaare seit den letzten Jahren verschwunden oder haben sich zum kleinen Teil in der Nähe der alten Brutorte angesiedelt. So ist ein Paar, welches ein turmähnliches Gebäude in Görnitz (westlich von Borna) bewohnte, vor Jahren durch Abbruch des Nistorts verdrängt worden und hat sich im benachbarten Deutzen angesiedelt. Überhaupt ist durch das Verschwinden der Strohdächer, ferner durch den Russ aufblühender Industrieorte und die Steinwürfe der hoffnungsvollen Jugend manchem Storchenpaar die Lust zum Weiterbewohnen der alten Brutorte genommen worden, namentlich auf Borna lassen sich die beiden erstgenannten Faktoren beziehen. Auch in Röthigen sollen unbesetzte Horste vorhanden sein. Besetzte Nester fand ich je eins in Regis und bei Bergisdorf, drei in Deutzen, darunter das oben genannte, vom ehemaligen Görnitzer Paar stammende, eins bei Deutzen in der Richtung nach Bergisdorf zu, und es bleibt übrig die Erwähnung zweier Horste in Blumroda, von denen ich nicht in Erfahrung bringen konnte, ob sie auch dieses Jahr bezogen worden waren. Überall standen die Nester auf Pappeln, die in der Gegend ziemlich zahlreich vorhanden sind und als Nistplätze den in einigen Orten auf den Dachfirsten befestigten Rädern doch vorgezogen zu werden scheinen.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Falco - unregelmässig im Anschluss an das Werk "BERAJAH, Zoographia infinita" erscheinende Zeitschrift

Jahr/Year: 1906

Band/Volume: 2_1906

Autor(en)/Author(s): Heyder Richard

Artikel/Article: Zum Brutvorkommen des weissen Storchs im westllichen Sachsen 76-77